

Anzeigenpreise:
 Die achtspaltige Zeile 50 S.
 Inserate für auswärts 60 S.
 Arbeitsmarkt- und
 Wohnungsanzeigen 20 S.
 Die 2-spalt. Reklamazeile 150 S.
 Bei Wiederholungen Rabatt.
 Inserate müssen zwei Tage vor
 Erscheinen der Zeitung in unsere
 Hände sein.

Volkswacht

Die Volkswacht erscheint täglich
 mit Ausn. d. Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreise:
 In Danzig durch unsere
 Zweigstellen monatlich 2,00 „
 vierteljährlich 6,00 „
 Durch Postbez. außerd.
 Zustellgebühr monatlich 30 S.
 Einzelnummern 15 S.
 Postfachkonto Danzig 2945.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaktion: Spenndhaus 6 :: Telephon 720
 Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften
 Expedition: Spenndhaus 6 :: Paradiesg. 32 :: Telephon 3290

Nr. 260 | Freitag, den 7. November 1919 | 10. Jahrgang

Der zusammengebrochene Generalstreik.

Das Doppelspiel.

Herr von Bethmann Hollweg hat sich zwei Sitzungstage lang gegen den Vorwurf verteidigen müssen, er habe in der Angelegenheit der Friedensaktion Wilsons im Dezember 1918 ein Doppelspiel getrieben. Die Verteidigung ist Herrn von Bethmann, soweit es auf seine Person ankam, gelungen. Sehr glaubhaft hat er auseinandergesetzt, wie sich damals die Sache für ihn verhielt. Er hatte im Herbst 1918 Wilson in seiner Absicht, eine Friedensaktion einzuleiten, durch den Grafen Bernstorff ermuntern lassen. Als der diplomatische Schritt Amerikas zu lange auf sich warten ließ, andererseits aber sich infolge österreichischen Drängens Gelegenheit ergab, mit einem eigenen Friedensangebot vorzugehen, glaubte Bethmann diese Gelegenheit beim Schopfe packen zu müssen. Die Absicht, durch das Angebot vom 12. Dezember Wilsons Friedensaktion zu hintertreiben, hat ihm persönlich durchaus ferngelegen.

So blieb nur noch übrig, ein Gerücht aufzuklären, das seit 1917 lebhaft verbreitet wurde und das behauptet, das Angebot vom 12. Dezember habe tatsächlich gar keinen andern Zweck gehabt als den, die Aktion Wilsons zu durchkreuzen. Auch diese Aufklärung ist jetzt gegeben worden, sie ist bei der Vernehmung des damaligen Staatssekretärs des Außen, Herrn Zimmermann, restlos gelungen: es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Urheber jenes das Ansehen der deutschen Regierung und den Glauben an ihre Aufrichtigkeit erschütternden Gerüchts auf niemand anders zurückzuführen ist als auf diesen famosen Herrn Staatssekretär selbst.

Wer Herrn Zimmermann bei seiner Vernehmung am leichten Dienstag erlebt hat, der wird trotz alledem nicht geneigt sein, diesem Herrn besonders böse zu sein: Für politische Gegnerschaft ist er kaum ein geeignetes Objekt. Herr Zimmermann verfügt über eine beneidenswert gute Stimme, die im Gegensatz zur Stärke seines politischen Intellekts zu stehen scheint. In einem Kreise von Politikern, die, so verschieden auch ihre Meinungen und Begabungen sein mögen, sich doch alle ordentlich auszudrücken verstehen, erschien er wie ein diesem Kreise gänzlich fremder, von einem entlegenen politischen Stammtisch herbeigeholter aufgeregter Philister. In diesem Kreise der Defensivität, dem auch ausländische Journalisten angehörten, wirkte er wie eine peinliche Entstellung, und kaum einer der im Saal Anwesenden konnte sich der Gedankens erwehren: dies also war der Mann, dem die auswärtigen Geschäfte Deutschlands in entscheidungsvoller Zeit anvertraut waren!

Herr Zimmermann war zeit seiner Amtstätigkeit Schilling der Alldeutschen, die auf diesen alten Korpsstudenten große Stücke hielten. Inwiefern sie berechtigt waren, diesen Heros für einen der Ihrigen zu halten, ist aber auch zweifelhaft geworden. Herr Zimmermann hatte sich in einem vertrauten Kreis von Journalisten dahin geäußert, daß das deutsche Friedensangebot — das damals knapp vor der Veröffentlichung stand — tatsächlich nur den Zweck verfolgte, die unbequeme Friedensaktion Wilsons zu durchkreuzen. Heute verkündet er treuherzig, das damals wider besseres Wissen gesagt zu haben, „aus innerpolitischen Gründen“, oder wie er sich ein andermal ausdrückte, als „ein politisches Manöver“. Auf dieses Manöver ist ihm die alldeutsche wilsonwütige Presse auch tatsächlich hineingefallen, und Herr Georg Bernhardt hat als Zeuge verifiziert, er habe die damalige Erklärung Zimmermanns vollkommen ernst genommen. Natürlich mußte die Zeitung Zimmermanns die alldeutsche Presse in ihrer Haltung bestärken, sie mußte glauben, sie habe die Regierung hinter sich, wenn sie gegen Wilsons Friedensvermittlungsvorläufe einen wilden Heißfeldzug eröffnete — und erst später wurde bekannt, daß dieser Friedensvermittlungsvorlauf Wilsons von niemand anders angezettelt worden war als von der deutschen Regierung selbst. Herr Zimmermann hatte jene Instruktionen an den Grafen Bernstorff unterzeichnet, in denen dieser beauftragt wurde, Wilson zu einer Friedensaktion zu ermuntern, und derselbe Herr Zimmermann sagte dann der Presse, die deutsche Friedensaktion vom 12. Dezember habe gar keinen andern Zweck, als den (von der deutschen Regierung angezogenen) Friedensschritt Wilsons kaputt zu machen. „Ein taktisches Manöver“ nannte es Herr Zimmermann, fürwahr ein taktisches Manöver höchst eigener Art!

Herr Zimmermann ist für seine politischen Manöver schon längst berühmt. Von ihm stammt ja auch das bekannte Bündnisangebot an Mexiko, worin den Mexikanern verprochen wurde, sie dürften einen Teil der amerikanischen Südstaaten annektieren, wenn sie im Bündnis mit Deutschland die Vereinigten Staaten besetzt haben würden. Auch dieses geniale „taktische Manöver“ ist zu einer Zeit erfolgt, in der sich die deutsche Regierung noch um die Friedensvermittlung der Vereinigten Staaten bemühte.

Ist es also Herrn von Bethmann gelungen, sich subjektiv von dem Vorwurf des Doppelspiels zu reinigen, so ist doch objektiv festzustellen, daß ein solches Doppelspiel tatsächlich getrieben worden ist. Es bleibt nur die Frage offen, wie sich Herr von Bethmann einen so famosen Mitarbeiter wie Herrn

Zimmermann auf den Hals laden lassen konnte. Herr von Bethmann wußte nicht, wie die Zensur in den Händen der militärischen Machthaber gegen ihn arbeitete. Er scheint auch nicht gemerkt zu haben, was im Nachbarhause der Reichskanzlei, im Auswärtigen Amt, vorging. Den Schlüssel zur Erklärung dieser Vorgänge liefert die bekannte Äußerung Ludendorffs gegenüber Bernstorff vom 4. Mai 1917: „Sie haben in Amerika Frieden machen wollen. . . Wir aber haben nicht gewollt.“ Unter Herrn Zimmermanns Leitung war das Auswärtige Amt eine Filiale der D. S. L. Ob das Herr Zimmermann bewußt gewesen ist, steht dahin, man möchte es nach seinem Auftreten im Untersuchungsausschuß beinahe bezweifeln.

Der Generalstreik zusammengebrochen.

Die Maßnahmen der Regierung.

Berlin, 6. Nov. Die Regierung gegen die Streikhege. Der Oberbefehlshaber ist gegen die Stellen, die versucht haben, die Arbeiterschaft unter wahrheitswidrigen Angaben zum politischen Generalstreik aufzurufen, mit der Schärfe vorgegangen, die die außerordentlich gefährdete Lage der Lebensmittel- und Kohlenversorgung des Volkes erfordert. Unter anderem ist das Parteibureau der Berliner Unabhängigen militärisch besetzt worden. Bei der vom Oberbefehlshaber angeordneten Untersuchung ist sehr viel belastendes Material aufgefunden worden, was über den Umfang der intensiven Tätigkeit der U. S. P.-Parteileitung bei der Streikhege und ihre Verbindung mit den Kommunisten informiert. Ferner ist die Verammlung der Straßenbahner, in der entgegen dem wieder in Kraft getretenen Erlass des Oberbefehlshabers, der die Aufforderung zum Streik in lebenswichtigen Betrieben verbietet und unter Strafe stellt, zur Arbeitsniederlegung aufgefordert wurde, militärisch aufgelöst worden. Außerdem ist der Volkzugrat der Arbeiterräte Groß-Berlins, der bekanntlich nur aus Unabhängigen und Kommunisten besteht und seine durch die bestehende Verfassung des deutschen Reiches nicht begründete Stellung dazu benützt hat, um Unruhe und Zwiespalt in die Reihen der besonnenen Arbeiterschaft zu tragen, der auch den zum politischen Generalstreik auffordernden Aufruf in der gestrigen Morgenausgabe der Freiheit mitunterzeichnet hatte, aufgelöst worden. Weitere Maßnahmen gegen die Personen, die die treibenden Kräfte der Streikhege sind, stehen noch unmittelbar bevor.

Abbruch des Generalstreiks.

Berlin, 6. Nov. Die Fünfzehner-Kommission, das Metallarbeitervorstand der Bezirksverband der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Berlin-Brandenburg und der Volkzugrat der Arbeiterräte Groß-Berlins (der sogenannten rote Volkzugrat) erlassen einen Aufruf, indem es heißt: Wegen der von Rechtssozialisten und den Gewerkschaften herausgegebenen Gegenparole müssen die für das Gelingen des Generalstreiks schon getroffenen Vorbereitungen rückgängig gemacht werden. Der Kampf der Metallarbeiterschaft geht unverändert weiter.

Vermittlungsvorschlag des Arbeitsministers im Metallarbeitervorstand.

Berlin, 7. Nov. Wie verschiedene Blätter melden, hat der Reichsarbeitsminister die Metallarbeiter und Arbeitgeber zu einer neuen Besprechung eingeladen. Laut „Vorwärts“ dürfte es sich heute entscheiden, ob die Organisation der Unternehmer wie die der Streikenden dieser Einladung Folge leisten. Die heute stattfindenden Generalversammlungen der Metallarbeiter werden wohl zu diesem Vermittlungsvorschlag Stellung nehmen. Heute werden auch die Arbeiter der Betriebswerkstätte der Großen Berliner Straßenbahn die Tätigkeit wieder aufnehmen.

Die Einschränkung des Zugverkehrs.

Berlin, 6. Nov. (B. L. B.) Aus dem Reichsverkehrsministerium wird gemeldet: Zugunsten des Kartoffel- und Kohlenverbandes ist der Personenverkehr eingestellt. Daneben beschränken die Eisenbahnverwaltungen auch den Güterverkehr, soweit es sich nicht um Kohlen und Lebensmittel handelt, noch stärker als bisher, um möglichst viel Betriebsmittel für Kartoffeln und Kohlen freizumachen. Am Dienstag und Freitag dieser Woche ist Waagstellung nur für Lebensmittel, Rohs und Brilleits zugelassen worden. Diese Maßnahme wird auch in den nächsten Wochen durchgeführt, erforderlichenfalls noch weiter verschärft werden. Es läßt

sich nicht verkennen, wie außerordentlich schwer derartige Einschränkungen auch zum Teil lebenswichtige Industrien treffen. Zurzeit muß aber alles hinter die wichtigsten Vorräte der Lebensmittel und Kohle zurücktreten.

Eine „freiheitliche“ Ente.

Berlin, 6. Nov. (B. L. B.) Vor einigen Tagen brachten Berliner Blätter die Meldung, daß bei der Aushebung eines Werbebureaus für das Baltikum ein als geheim und vertraulich bezeichnetes Schriftstück gefunden worden sei, das die Namen verschiedener im Auswärtigen Amt tätiger Herren enthalte, die von dort aus als Vertrauensleute für die Baltikumsache tätig seien. In diesem an den Grafen v. d. Goltz adressierten und vom Zweigverband Ost abgeleiteten Schreiben ist von einem Herrn Dr. Bach vom Auswärtigen Amt die Rede, der über das deutsche Konsulat in Schweden amtlich mit den Generälen Denikin und Rubenitsch wegen Lieferung von Waffen und Munition an die russische Armee Denikins verhandeln solle. Ein Herr Dr. Bach ist im Dienste des Auswärtigen Amtes nicht bekannt. Von den angeführten Verhandlungen hat das Auswärtige Amt ebenfalls keine Kenntnis. Die Anschuldigungen gegen das Auswärtige Amt, wie sie vor allem die „Freiheit“ aufweist, sind also im ganzen Umfange hinfällig.

Die Furcht vor der deutschen Invasion.

In London findet in diesen Tagen eine Wirtschaftskonferenz statt, an der u. a. Genosse Bernstein teilnimmt. Die Pläne zur Reise nach England sind den deutschen Delegierten von der britischen Regierung nur unter der Bedingung ausgestellt worden, daß sie keine Interviews mit Vertretern der Presse annehmen und an keiner Versammlung teilnehmen, die einen nicht privaten Charakter hat.

„Petersburg außer Gefahr.“

Sessingfors, 6. Nov. (B. L. B.) Nachrichten aus Petersburg zufolge erhielt Trotski einen Tagesbefehl, in dem er erklärt, daß der Feind aus der Umgehung der Hauptstadt vertrieben und die rote Hauptstadt außer Gefahr ist.

Dniss, 3. Nov. (Reuter.) Die Zivilregierung räumt Dniss. Die Armee Koltchaks zieht sich auf der ganzen Front zurück.

Um die Affordarbeit.

Kiel, 6. Nov. (B. L. B.) Heute fand auf den Kieler Werften die Abstimmung unter der Arbeiterschaft bezüglich der Wiedereinführung der Affordarbeit auf den Werften statt. Insgesamt wurden abgegeben 14 633 Stimmen, davon 6823 für und 7745 gegen die Affordarbeit. Die endgültige Entscheidung fällt in der Abstimmung aller deutschen Schiffswerften voraussichtlich am kommenden Sonntag.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 6. November 1919.

Die zweite Beratung des Entwurfs zur Erweiterung des Selbständigkeitsrechts der Provinzialverbände wird fortgesetzt.

Hg. Dr. Hösch: Aus nationalen Gründen lehnen wir die Vorlage ab. Mit der Beschränkung der Geltung für Oberbesessenen wären wir bereit gewesen, den Entwurf anzunehmen.

Unterstaatssekretär Freund: Es wäre ein schwerer Fehler in dieser Zeit, die landmannschaftliche Eigenart der Provinzen nicht mehr zu berücksichtigen als bisher.

Hg. Dr. Seidig (Dt. Sp.): Wir sind bereit, die Vorlage des Ausschusses anzunehmen, darüber hinaus werden wir nicht gehen; insbesondere vermerken wir die Forderungen der Verwaltungsbetriebe.

Hg. Hennig (H. S.): Wir lehnen dieses Gesetz ab.

Hg. Preße (Dr. Hannoveraner): Wir fordern die Selbständigkeit im Rahmen des Deutschen Reiches ohne preussische Benennung.

Der Zentrumsantrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, ebenso der Antrag auf Wiedereinführung der Bezirke mit der Einfügung, daß sie in grundsätzlichen Fragen zu hören sind, werden angenommen. Die Vorlage betreffend die Amtsdauer der Mitglieder der Handelskammern wird angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die Kommunalisierung der Charlottenburger Wasserwerke. Berichterstatter Dr. Lewes (Zentr.): Die Vorlage ermächtigt den Minister, die Aktien der Aktionären gegen Entschädigung zu entziehen und auf die Gemeinden zu übertragen.

Hg. Heilmann (Soz.): Wofür soll die Entschädigung geleistet werden? Der § 153 der inwischen in Kraft getretenen Reichsverfassung macht die Verabschiedung des Gesetzes in der vorliegenden Form unmöglich.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr. Fortsetzung der Beratung, vorher Anträge. Schluß 5 Uhr.

Der verlorene U-Boothrieg.

Auch auf der heutigen Sitzung haben die Verhandlungen über den U-Boothrieg...

Auf eine Vorhaltung des Vorsitzenden erwidert Herr Bethmann Hollweg...

Auf Anfrage des Reichsministers David erklärt Staatssekretär Zimmermann...

Dr. David: Der Reichskanzler und Dr. Helfferich teilen diesen Standpunkt nicht...

Staatssekretär Zimmermann: Die Frage ist sehr vorsichtig behandelt worden...

Abg. Dr. Einzeimer: In den Akten sind Feststellungen des Kanzlers v. Bethmann Hollweg vorhanden...

1916 rund 36 U-Boote

zu Verfügung standen. Diese Zahl hat Herr v. Bethmann Hollweg sich auf Grund von Auskünften selbst notiert...

Abg. Einzeimer: Nach welchen Gesichtspunkten wurden die Sachverständigen über Englands Wirtschaftslage ausgemittelt?

Abg. Einzeimer: Für die Getreideversorgung Englands haben wir auch Herr Weill aus Frankfurt a. M. als Sachverständigen gebittet.

Abg. Dr. Einzeimer: Ich würde die Verlobung dieses Herrn beantragen.

Abg. Bethmann: Es ist in der Tat auffallend, daß mit Ausnahme von Hermann Gung kein Vertreter der Nationalökonomie gebittet worden ist.

Abg. Bethmann: Auch Professor Hanns in Kiel war einberufen. Jedenfalls war Admiral Hochendoff zu der Überzeugung gekommen, daß der U-Boothrieg England in die Knie zu zwingen würde...

Abg. Einzeimer: Wie kommt es, daß die großen amerikanischen Truppentransporte nicht verhindert wurden?

Abg. Bethmann: Jedes U-Boot hat einen Besatz und muß also einen Weg haben, um es zum Transporter nach oben zu bringen.

Abg. Einzeimer: Admiral v. Capelle hatte aber doch gegen amerikanische Truppentransporte ein sehr großes Interesse.

Abg. Bethmann: Es sind amerikanische Truppentransporte nicht verhindert worden.

Abg. Bethmann: Der U-Boothrieg hat nicht die Wirkung erzielt, die wir uns vorgenommen haben...

Abg. Bethmann: Die U-Boothrieg hat nicht die Wirkung erzielt, die wir uns vorgenommen haben...

Abg. Bethmann: Die U-Boothrieg hat nicht die Wirkung erzielt, die wir uns vorgenommen haben...

Der Berliner Januarstreik und Bresch-Litowsk.

„Heiliger Aufbruch“.

In der „Heiligen Aufbruch“ werden die Erinnerungen des Großen Januars über die Verhandlungen in Bresch-Litowsk...

Mars und Venus.

Die französische Militärbehörde zwang die Stadt Wiesbaden kürzlich, ein Bordell für die französischen Soldaten auf Kosten der Steuerzahler einzurichten...

Hierzu schreibt unser Frankfurter Parteiorgan: Der ununterbrochenen Reihe von Verbrechen, in denen jede Heeresverwaltung in Feindesland Reister ist...

Mars und Venus für die Ausweisung wurde angegeben, daß Gläuling zu wenig für die Kohlenversorgung getan und die französischen Behörden von Zuständen, die die Tätigkeit der Wiesbadener Dienstzweige und die öffentliche Ordnung hätten gefährden können...

Sich gegen England in der Amtsführung des Stadthauptes zur Wehr zu setzen, ist Sache der Wiesbadener Bevölkerung. Aber freilich — die Befehlshaber einer militärischen Besatzung sind Herren da, wo sie kommandieren.

Am übrigen hat unsere Regierung der Entente die Fragen vorzulegen: Willigen die Regierungen des „christlichen“ England, des „freihändlerischen“ Amerika, des „aufgehobenen“ Frankreich, des „edlen“ Italien, daß die Unzucht im besetzten Gebiet durch Errichtung von Bordellen gefördert werde...

Ringsum Konterrevolutionäre.

Zus der Zeit der Münchner Räterepublik erzählt man die merkwürdige Geschichte, daß ein Lehrer einen Volkshüter fragt, warum keine eine Revolution erkenne...

Die letzte Reichskammerung der R. P. D., auf der die Spaltung zwischen Kommunisten und Syndikalisten eintrat...

syndikalistische Meinung ausdrücklich als „konterrevolutionär“ abgestempelt. Da erst dem Boden der Zentralleitung...

Klarstellung ist nötig.

Die „Freiheit“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 30. Oktober einen Artikel, in dem sie unter Beibringung von Beweismaterial glaubt feststellen zu können...

Mitau, den 21. Oktober.

Ausweis.

Der ... hat die Berechtigung, für das Reserve-Bataillon Bode (Det. Graf Keller) Freiwillige aller Waffengattungen anzuwerben.

Alle Behörden werden ersucht, ihn ungehindert reisen zu lassen und ihm nötigenfalls Schutz und Hilfe zu gewähren.

Dienststempel. Stadthauptm. u. Bailis.-Rmdr.

Die Werber wurden mit je 100—150 Urlaubsscheinen versehen, die neben dem deutschen Dienststempel auch den russischen Stempel des Detachements Graf Keller tragen.

Hauptmann Lindemann hat seine Agenten beauftragt, sich möglichst an diejenigen Formationen der Reichswehr, die infolge des Friedensvertrages vor der Auflösung stehen...

Es ist hohe Zeit, daß die Reichsregierung der Öffentlichkeit gegenüber erklärt, was an diesen Behauptungen richtig ist.

Die Anwendung der ganzen in unserm Genossen Roske flackenden Energie wäre nirgends so sehr angebracht, wie bei der Austräuerung dieser Werbenester...

Riesenschibungen in Hamburg aufgedeckt.

Hamburg. Eine Riesenschibung ist in Hamburg aufgedeckt worden. Dort lagern in verschiedenen Kuchhäusern, in u. a. in dem in der Senischstraße befindlichen Kuchhaus...

Parteigenossen! Auf zur Jahresfeier der Revolution am Sonnabend, den 8. November, abends 6 Uhr in der Sporthalle. Kassenöffnung 5 Uhr.

Der verlorene U-Boothrieg.

Auch auf der heutigen Sitzung haben die Verhandlungen über den U-Boothrieg...

Auf eine Vorhaltung des Vorsitzenden erklärt v. Bethmann Hollweg: Ich bin als Auskunftsperson geladen...

Auf Anfrage des Reichsministers David erklärt Staatssekretär Zimmermann, er sei hierfür eingetreten...

Dr. David: Der Reichkanzler und Dr. Helfferich teilen diesen Standpunkt nicht...

Staatssekretär Zimmermann: Die Frage ist sehr vorsichtig behandelt worden...

Herr v. Bethmann Hollweg: In den Akten sind Feststellungen des Ranzlers...

1916 rund 38 U-Boote

zu Verfügung standen. Diese Zahl hat Herr v. Bethmann Hollweg sich auf Grund von Auskünften selbst notiert...

Herr v. Bethmann Hollweg: Nach welchen Gesichtspunkten wurden die Sachverständigen über Englands Wirtschaftslage ausgefragt?

Admiral Koch: Für die Getreidewerfassung Englands haben wir auch Kay West aus Frankfurt a. M. als Sachverständigen gehabt.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Es ist in der Tat auffallend, daß mit Ausnahme von Hermann Löwy kein Vertreter der Nationalökonomie gehört worden ist.

Herr v. Bethmann Hollweg: Auch Herr Koch hat sich nicht geäußert. Jedenfalls war Admiral Kochendorf zu der Überzeugung gekommen...

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Es ist in der Tat auffallend, daß mit Ausnahme von Hermann Löwy kein Vertreter der Nationalökonomie gehört worden ist.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Herr v. Bethmann Hollweg: Ich würde die Vorladung dieses Herrn beantragen.

Der Berliner Januarstreik und Bresch Litowsk.

Hellste Aufregung

In der „Röschigen Zeitung“ werden die Ereignisse des Großen Kriegs über die Verhandlungen in Stockholm fortgesetzt...

Mars und Venus

Die französische Militärbehörde zwang die Stadt Wiesbaden kürzlich, ein Bordell für die französischen Soldaten auf Kosten der Steuerzahler einzurichten...

Hierzu schreibt unser Frankfurter Parteiorgan: Der ununterbrochenen Kette von Verbrechen...

Als Vorwand für die Ausweisung wurde angegeben, daß Gläuling zu wenig für die Kohlenversorgung getan und die französische Behörden von Zuständen...

Als Vorwand für die Ausweisung wurde angegeben, daß Gläuling zu wenig für die Kohlenversorgung getan und die französische Behörden von Zuständen...

Im übrigen hat unsere Regierung der Entente die Fragen vorgelegt: Wollten die Regierungen des „christlichen“ England...

Ringsum Konterrevolutionäre

Aus der Zeit der Rührer Republik erzählt man die merkwürdige Geschichte, daß ein Lehrer einen Volksschüler fragte...

Die letzte Reichskammerung der R. V. D. auf der die Spaltung zwischen Kommunisten und Sozialisten eintrat...

syndikalistische Meinung ausdrücklich als „konterrevolutionär“ abgelehnt. Die auf dem Boden der Zentralleitung stehende Hamburgische „rote Fahne“...

Wenn das Wohl der Masse in Wirklichkeit von diesen unduldsamen Schwarmgeistern abhängt...

Klarstellung ist nötig

Die „Freiheit“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 30. Oktober einen Artikel, in dem sie unter Beibringung von Beweismaterial glaubt feststellen zu können...

Mitau, den 21. Oktober

Der ... hat die Berechtigung, für das Reserve-Bataillon Bode (Det. Graf Keller) Freiwillige aller Waffengattungen anzuwerben.

Alle Behörden werden ersucht, ihn ungehindert reisen zu lassen und ihm nötigenfalls Schutz und Hilfe zu gewähren.

Stabshauptm. u. Batts.-Kmdr.

Die Werber wurden mit je 100—150 Urteilscheinen versehen, die neben dem deutschen Dienststempel auch den russischen Stempel des Detachements Graf Keller tragen...

Hauptmann Lindemann hat seine Agenten beauftragt, sich möglichst an diejenigen Formationen der Reichswehr, die infolge des Friedensvertrages vor der Auflösung stehen...

Es ist hohe Zeit, daß die Reichsregierung der Öffentlichkeit gegenüber erklärt, was an diesen Behauptungen richtig ist. Auch wir wollen wissen, ob die Reichsregierung und speziell der Reichswehrminister noch Herr im Hause ist...

Die Anwendung der ganzen in unsern Genossen Roste fließenden Energie wäre nirgends so sehr angebracht, wie bei der Ausräumung dieser Werbenester...

Riesenstiebungen in Hamburg aufgedeckt

Hamburg. Eine Riesenstiebung ist in Hamburg aufgedeckt worden. Dort lagern in verschiedenen Kuhhöfen, so u. a. in dem in der Senfischstraße befindlichen Kuhhof...

Parteigenossen! Auf zur Jahresfeier der Revolution am Sonnabend, den 8. November, abends 6 Uhr in der Sporthalle. Kassenöffnung 5 Uhr.

Etwas über Steuern.

Von Stobtrat Dr. Sellwig.

Neben der Veranlagung der Kriegsteilnehmer walidet ein eigenartiger Zustand. Die Stadtverordnetenversammlung hatte am 9. September 1919 weitgehende Ermäßigungen der Kriegsteilnehmer neben der Abänderung des Steuerstatuts beschlossen. Auf Grund der dann eingegangenen zahlreichen Anträge wurde sofort eine provisorische Umrechnung der Steuer — und zwar auch der Einkommensteuer — vorgenommen. Die Anträge wurden alldann an das Preussische Staatssteueramt zur zuständigen weiteren Bearbeitung abgegeben. Diese staatliche Behörde ist natürlich in viel größerem Umfange an die formelle Beobachtung der Gesetzesvorschriften gebunden als die Stadt. Sie ist lange nicht so freigestellt und infolgedessen auch nicht in der Lage, den außerordentlichen Zeitverhältnissen während der Kriegszeit Rechnung tragen zu können. Hierauf ergeben sich nun schließliche Schwierigkeiten in der Verhandlung der von den Kriegsteilnehmern eingelegten Rechtsmittel.

Besonders war in den Befanntmachungen des Magistrats immer darauf hingewiesen, daß wenn eine Ermäßigung der Staatssteuer erlangen soll, die Anträge innerhalb der Rechtsmittelfrist gestellt werden müssen. Diese Rechtsmittelfrist beträgt vier Wochen. Trotz aller Hinweise haben sich viele Kriegsteilnehmer erhebliche Zeit gelassen und sind zum Teil erst im September mit ihren Anträgen gekommen. Der Grund ist nun der, daß diese Anträge wegen Fristverfallens abgewiesen werden müssen. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich für die staatlichen Veranlagungsbehörden daraus, daß der unterirdische Teil der Kriegsteilnehmer erheblich zu niedrig veranlagt war. Wie bereits in dem städtischen Steuerbescheid vom 1. April 1919 den Kriegsteilnehmern geltend gemacht wurde, mußte sich die Veranlagung der Einkommensteuer der Kriegsteilnehmer geistlich gestalten. Es ist gesetzlich unzulässig, ja die Veranlagungsbehörde wurde sich strafbar machen, wenn sie bei dieser Schätzung von den nachstehenden Schätzungsgrundsätzen abwichen würde.

In unendlich vielen Fällen haben nun die Sozialverträge, die gemäß jeder Unterlage erfolgen mußten, ergeben, daß jemand, der z. B. nach 1800 Mark veranlagt war, in den ersten Monaten des Jahres 1919 eine Einkommenssteuer von 200 Mark zahlte, während er im April 1919 nur 100 Mark zahlen mußte. Die Einkommenssteuer der Kriegsteilnehmer ist also im Durchschnitt um 50 Prozent herabgesetzt worden. Diese Herabsetzung ist durch die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. April 1919 her zu erklären. Durch dieses Gesetz sind die Einkommensteuern der Kriegsteilnehmer in den ersten Monaten des Jahres 1919 auf die Hälfte der Einkommenssteuer herabgesetzt worden. Diese Herabsetzung ist durch die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. April 1919 her zu erklären. Durch dieses Gesetz sind die Einkommenssteuern der Kriegsteilnehmer in den ersten Monaten des Jahres 1919 auf die Hälfte der Einkommenssteuer herabgesetzt worden.

Die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. April 1919 hat die Einkommenssteuer der Kriegsteilnehmer in den ersten Monaten des Jahres 1919 auf die Hälfte der Einkommenssteuer herabgesetzt. Diese Herabsetzung ist durch die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. April 1919 her zu erklären. Durch dieses Gesetz sind die Einkommenssteuern der Kriegsteilnehmer in den ersten Monaten des Jahres 1919 auf die Hälfte der Einkommenssteuer herabgesetzt worden.

Die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. April 1919 hat die Einkommenssteuer der Kriegsteilnehmer in den ersten Monaten des Jahres 1919 auf die Hälfte der Einkommenssteuer herabgesetzt. Diese Herabsetzung ist durch die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. April 1919 her zu erklären. Durch dieses Gesetz sind die Einkommenssteuern der Kriegsteilnehmer in den ersten Monaten des Jahres 1919 auf die Hälfte der Einkommenssteuer herabgesetzt worden.

auf Grund der Erwerbslosengeldgesetzgebung. Die Einkommenssteuer der Kriegsteilnehmer ist durch die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. April 1919 her zu erklären. Durch dieses Gesetz sind die Einkommenssteuern der Kriegsteilnehmer in den ersten Monaten des Jahres 1919 auf die Hälfte der Einkommenssteuer herabgesetzt worden.

Immerhin wird den Arbeitslosen empfohlen werden müssen, wenn sie keine Arbeit haben, Niederlagungsanträge zu stellen, zum mindesten aber um Erhaltung und ratenweise Zahlung einzufordern, damit ihnen die Unannehmlichkeiten der Zwangsvollstreckung erspart bleiben. Es mag hierbei, wie schon in einer früheren Nummer, darauf hingewiesen werden, daß die Stellung der Vollstreckungsbeamten eine außerordentlich schwere ist. Diese Beamten müssen ihre Pflicht erfüllen, und wir dürfen wohl gerade von unterer Seite so ruhigen Danziger Bevölkerung erwarten, daß diesen Beamten nicht unnötige Schwierigkeiten gemacht werden. In Erfüllung ihrer schweren Aufgabe sind sie strafrechtlich geschützt. Es werden hier für die Steuerpflichtigen außerordentliche Unannehmlichkeiten auch auf strafrechtlichem Gebiete ergeben, falls sie diesen Beamten Widerstand leisten. Wenn die Zwangsvollstreckung in bezuglichen Sachen ergebnislos ausfällt, so kann allerdings, darauf mag ausdrücklich hingewiesen werden, die Arbeitslosenunterstützung als solche nicht bestrafbar werden, da diese nicht zurechenbar ist. Auch hierin besteht ein Widerspruch, da einerseits die Arbeitslosenunterstützung als unzulässig, aber trotzdem als steuerpflichtiges Einkommen anzusehen ist. Es sind dieselben eben Schwierigkeiten mit denen die Veranlagungsbehörde zu kämpfen hat ohne daß ihr die Minderleistung gegeben ist, wirklich helfen zu können. Diese Schwierigkeiten müssen aber auch von der Bevölkerung verstanden werden, und es dürfen deswegen die ausführenden Beamten nicht Angriffen ausgesetzt werden, wenn sie lediglich ihre Pflicht erfüllen.

Hiermit kann den Arbeitslosen folgendes Verfahren empfohlen werden:

Wenn der Vollstreckungsbeamte erscheint, so lassen sie eine etwaige Erklärung ruhig abgeben, geben jedoch dem Vollstreckungsbeamten ausdrücklich an, daß sie arbeitlos sind. Es kann sein, daß der Vollstreckungsbeamte nach dem Erkennen der Arbeitslosigkeit die Arbeitslosenunterstützung beantragt. Die Arbeitslosen sind verpflichtet, diesen Antrag zu unterschreiben und zu bestätigen. In diesem Antrag werden sie ausdrücklich den Nachweis mitbringen, daß sie arbeitlos sind, insbesondere die Arbeitslosenunterstützung.

eine Verurteilung verhandelt. Angeklagt waren die Arbeiter, Frau Marie G. die Büroangestellte Frau Maria Kämpfe und die Arbeiterin Frau Anna P. in Danzig. Die G. wurde zu 6 Monaten, die Kämpfe zu 8 Monaten Gefängnis und die P. zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Weitere leistete ihre Mitwirkung gegen Verurteilung.

Stimmen.

U. L. Stappeler: „Geliebte der Liebe.“

Ein Herz, das die Hoffnung auf eine gute Zukunft des Films nur flüchtig laßt, schaut auf diesen Film mit der Höhe. Die gut geschauten außerst scharfen Bilder sind fast stummerfrei. Der Darsteller haben sich beste Kräfte angenommen, deren erste Vertreterin Frau Clara Bieth ist. Die Handlung ist geschickt auf gebaut und steigert sich mit jedem Akt, um im letzten Akt eine Lösung der Konflikte in höchst spannender Form zu schaffen. — Ein zweiter Film „Edwig Krause“ birgt eine Fülle köstlichen und auch mitunter mehrtägigen Humors, der in dem beliebten Komiker Dreher seine Verkörperung fand.

Eingefandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgelegliche Verantwortung, D. Red.)

„Arbeitsunlust in den einzelnen Betrieben.“

Unter Bezugnahme auf das kürzlich erschienene Eingefandt des Herrn Generaloberarzt Hammer Schmidt vom Sanitätsamt Danzig in den „Danziger Neuesten Nachrichten“ nimmt auch die Arbeiterchaft der orthopädischen Werkstätten des Festungslazarets Danzig (früheren Werkstätten des Hilfslazarets Hafelwerk) Veranlassung, einiges auf die Bemerkung, betreffend die „Arbeitsunlust in den einzelnen Betrieben“ zu erwidern.

Es ist einwandfrei erwiesen, daß die genannten Werkstätten dank der geleisteten Arbeit sich zu einem äußerst rentablen Unternehmen und einer für die Kriegsbefähigten glänzend bewährten Einrichtung gestiftet hatten. Die Versorgung der Kriegsbefähigten mit Kunstgliedern erfolgte in nachweislich viel kürzerer Zeit als durch die Privatfirmen. Außerdem arbeiteten die Werkstätten um durchschnittlich 20–25 Prozent billiger als die Privatfirmen. Die Abwicklung des Geschäftsverkehrs vollzog sich im Gegenteil zu dem bei der Firma Bahn u. Voelkel üblichen in glatter Weise und beständig Hunderte von Kriegsbefähigten, daß ihre Wünsche bei den Werkstätten leichter Gehör fanden als anderswo.

Ende Juli d. J. verfügte das Sanitätsamt auf Grund der inzwischen erfolgten Gestalt der Friedensverträge, die aus Danzig einen Freistaat machte, eine sofortige Auflösung des Betriebes und Verkauf desselben an eine der bestehenden orthopädischen Privatfirmen bzw. an die Berufsvereinigung der Arbeitgeber derselben. Herr Oberarzt Gahn, orthopädischer Sacharzt und Sohn des Mitinhabers der Firma Bahn u. Voelkel, der gleichzeitig während des letzten Jahres Chefarzt des Hilfslazarets Hafelwerk war und als solcher großen Einfluß auf die Verlegung der Kriegsbefähigten mit Kunstgliedern besaß, errieth sofort auf dem Geschäftszimmer der Werkstättenleitung und schlug die Verlegung des Verkaufspreises der Werkstätten unter Zugrundelegung des Verkaufspreises der Werkstätten abzüglich des Abnutzungswertes vor. Die Materialien sollten zu Einkaufspreisen übernommen werden, die sich naturgemäß, da es sich durchwegs um durch Beschlagsnahme von seitens der bestehenden Kriegsgesellschaften erhaltene Lieferungen handelte, gegenüber den Marktpreisen außerst niedrig betragen (z. B. 1 qm Schuhoberleder 21 Mark bis 34 Mark statt 150 Mark).

Da hiermit nur den privaten Unternehmern, die neben der Ausschaltung eines gefährdeten Konkurrenten ein glänzendes Geschäft gemacht hätten, gedient, ohne daß den Arbeitern, die infolge der Auflösung des Betriebes sichtslos wurden, geholfen gewesen wäre, setzten sich diese für eine Verlegung der Werkstätten nach Elbing, die, falls das erwähnte Geschäft nicht zustande kommen sollte, den einzigen Ausweg bilden dürfte, ein, nachdem das Sanitätsamt von dem einmal gefassten Entschluß, das Weiterbestehen des Betriebes im Freistaat Danzig zu verhindern, nicht abzubringen war und die Stadt Danzig eine eventuelle Uebernahme glist abgelehnt hatte, während ein Vorschlag der Arbeiter, den Betrieb auf Rechnung der gesamten Arbeiterchaft zu übernehmen, an dem Sterblich der maßgebenden Herren, die hieron nichts wissen, sondern nur an Kapitalisten verkaufen wollten, scheiterte.

In Danzig wurde, weil die zwingende Notwendigkeit dies erforderte, beim Lazarett eine kleine Reparaturwerkstatt mit zirka acht Arbeitern befaßt während der Abtransport nach Elbing trotz hertigen Protestes von seitens der im Lazarett befindlichen Amputierten keinen Gang nahm. Im Verlauf der Ueberführung nach Elbing, an der sich acht Arbeiter beteiligten, obwohl ihnen in Elbing wegen der Zuwanderung Schwierigkeiten erwachten, wurde der Rest der Arbeiter entlassen und dem Elend preisgegeben, obwohl doch heute von allen Seiten zum Arbeiten aufgefordert wird und Aufträge für mindestens neun Monate vorhanden waren. Es trat eine Unterbrechung der Lieferungen von der Dauer von fünf Wochen ein, während welcher die Einrichtung in Elbing erlosch. Die hierdurch entstehenden Unkosten betragen zirka 20 000 Mark. In Elbing wurden am Tage nach der Uebernahme durch das 20. U. A. gelegentlich eines Einbruchs für 150 000 Mark von dem überführten Leder gestohlen. Ueber die Unmöglichkeit der Verlegung der hiesigen und der in der Umgebung beheimateten Kriegsbefähigten mit Kunstgliedern von Elbing aus haben sich verschiedene Kriegsbefähigte in „Eingefandt“ geäußert, während dieselben auf ihre Kunstglieder, wenn sie bei den Privatfirmen in Auftrag gegeben wurden, teilweise 7 Monate warten mußten. Bisher ist eine Rechtfertigung unter Darstellung der wahren Verhältnisse nie dies mit obigem geschehen ist, von seitens der maßgebenden Stellen nicht erfolgt, weil hier ein nicht wieder gutzumachendes Unrecht sowohl den Kriegsinvaliden als auch den Danziger Arbeitern geschehen ist. Die sechs Monate lang im Interesse der Aufrechterhaltung des Betriebes auf einen Teil des ihnen zustehenden Lohnes freiwillig verzichtete und denen das Wort „Streik“ fremd war, da sie sich ihrer Notwendigkeit im Interesse der Kriegsbefähigten voll bewußt waren.

Aus dem hier wiedergegebenen Tatbestande, für den sich sämtliche Mitarbeiter und Leiter des Betriebes berufen, dürfte klar hervorgehen, daß die Verlegung „Arbeitsunlust“ hier nicht am Werke ist, sondern vielmehr von den Arbeitern und Angestellten des Betriebes kein Mittel unversucht gelassen wurde, das geeignet schien, eine Einrichtung zum Wohl der Kriegsinvaliden, die sich auf einem aus privaten Stiftungen herrührenden Fonds in Höhe von 28 000 Mark durch die Güte seiner Arbeiter und Organisatoren in zwei Kriegsjahren zu einem Unternehmen von mindestens schufadem Wert gestiftet hatte, den heimlichen Arbeitsinvaliden zu erhalten. Die Arbeiter und Angestellten der Werkstätten des Hilfslazarets Hafelwerk, Danzig.

Lokales.

Der § 11 des Reichspressgesetzes.

Das Reichspressgesetz vom 1. April 1919 enthält in § 11 die Bestimmung, daß die Presse die Wahrheit zu sagen hat und keine Verleumdungen verbreiten darf.

In der Praxis ist die Anwendung dieses Paragraphen auf die Presse eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten. Die Anwendung dieses Paragraphen ist daher eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten.

Die Anwendung dieses Paragraphen ist eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten. Die Anwendung dieses Paragraphen ist eine sehr schwierige Aufgabe.

Die Anwendung dieses Paragraphen ist eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten.

Verlegung des Wahltages.

Die Verlegung des Wahltages ist eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten.

Die Verlegung des Wahltages ist eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten.

Schwerfende Erhöhung der Gas- und Elektrizitätspreise. Die Verlegung des Wahltages ist eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten.

Berichtseite.

Schmerzliche.

Der Arbeiter M. J. in Danzig wurde am 14. August wegen Verleumdung verurteilt. Die Verlegung des Wahltages ist eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten.

Die Verlegung des Wahltages ist eine sehr schwierige Aufgabe. Die Presse hat die Freiheit, die Wahrheit zu sagen, aber sie darf keine Verleumdungen verbreiten.

Ausgabe von Lebensmitteln.

Am Sonnabend, den 8. November und im Laufe der nächsten Woche kommen folgende Lebensmittel zur Ausgabe:

1. Am Sonnabend, den 8. November:
 - a) 120 Gramm fettes Fleisch und Wurst (Hinderkarte die Hälfte) auf Reichslichtkarte 1000/1000 B bei sämtlichen Fleischern der Stadt und sämtlicher Vororte.
 - b) Überdem 120 Gramm amerikan. Schweinefleisch zum Preise von 4,15 Mk. für das Pfund auf die Karte W der fünften Einfuhrjahrskarte bei sämtlichen Fleischern der Stadt und der dazugehörigen Vororte.
2. Am Montag, den 11. November:
 - a) auf die Kartoffelkarte: Marke 5 — 4 Pfund und Marke 8 — 3 Pfund, zusammen also 7 Pfund Kartoffeln.
 - b) auf die Getreidekarte: Marke R — 4 Pfund und Marke B — 3 Pfund, zusammen also 7 Pfund Getreide.
3. Von Dienstag, den 11. November:
 - a) auf die Lebensmittelkarte:
 - i) 200 Gramm Nihilenerzeugnisse: Marken 29 und 33 K in Danzig und Marken 12 und 29 K in den Nachbargemeinden.
 - ii) 250 Gramm Rindergesamtheit: Hinderkarte Marke 1 in Danzig und Marke 2 in den Nachbargemeinden.
 - iii) Suppentafel zum Preise von 13 Pfg.: Marken 31 und 35 K in Danzig und Marken 14 und 31 K in den Nachbargemeinden.
 - iv) H-Packung Säckel: Hinderkarte Marke K in Danzig und Marke M in den Nachbargemeinden und auf die Lebensmittelkarte für Personen über 60 Jahre Marke 3 in Danzig und Marke 13 in den Nachbargemeinden. (6043)
 - b) auf die Karte B der Speisekarte: 500 Gramm Margarine zum Preise von 4 Mark für das Pfund oder 250 Gramm amerikanisches Schweinefleisch zum Preise von 11 Mark für das Pfund, wahlweise in den Butterhandlungen erhältlich.
 - c) 250 Gramm Parmasole oder Auktionig je nach Bedarf in den Geschäften: Marken 30 und 34 K in Danzig und Marken 13 und 30 K in den Nachbargemeinden. Die Butterhändler erhalten die Bezugspreise für die Margarine und das amerikanische Schweinefleisch am Dienstag, den 11. November, in der Zeit von 8-12 Uhr, in der Rostverteilerung, Kopernikusstr. 33. Die Ausgabe der Parmasole an die Händler mit dem Namen 2-2 erfolgt am Montag, den 10. und mit 2-3 am Dienstag, den 11. November, durch S. Adler, Hauptstraße. Die vertriebenen Marken für Auktionig oder Parmasole haben die Kolonialwarenhandlungen ihrer Geschäften entgegen, die sie der Verteilungsbelle weiterzugeben haben. Die übrigen vertriebenen Marken sind den zuständigen Verteilungsstellen unverzüglich einzureichen. Danzig, den 7. November 1919. Der Magistrat. Die Beauftragten des Volksgutsamtsbüros.

Ausgabe der Brot-, Mehl- und Einfuhrjahrskarten.

1. Die Brot- und Mehlkarten werden diesmal gegen Abgabe der Hauptmarke Nr. 138 auszugeben. Gleichzeitig mit den Brot- und Mehlkarten werden die Einfuhrjahrskarten zur Ausgabe gelangen. Die Hauptmarke Nr. 138, die für zwei Personen ausgehelt ist, berechtigt zur Einnahme von 2 Einfuhrjahrskarten. Im übrigen ist auf jede Hauptmarke Nr. 138 je eine Einfuhrjahrskarte auszugeben. Die Hauswirtschaftsvorstände haben auf den Stamm der Einfuhrjahrskarte ihren Namen und die Wohnung mit Tinte oder Tintenstift aufzuschreiben. Karten, auf denen diese Aufschrift fehlt, dürfen nicht befreit werden. Die Militärpersonen, die von der Stadt regelmäßig Brotkarten erhalten, erhalten die Einfuhrjahrskarten bei der Anforderung der Brotkarte in der Hauptausgabestelle. 2. Die Inhaber der Einfuhrjahrskarten haben unverzüglich die Karten den Butterhändlern und Fleischern, bei denen sie zum Bezug von Butter oder Fleisch angemeldet sind, vorzulegen. Die Händler haben in die für sie bestimmten Felder ihren Firmenstempel zu legen. Einer Anmeldung bei den Mehlhändlern bedarf es nicht. 3. Die vertriebenen Hauptmarken Nr. 138 sind von den Händlern in der Zeit von Mittwoch, den 12. bis Freitag, den 14. November der Rostverteilerung, Stelle 33-35, Vorbergstraße, 1. Treppe, im Saal, Stelle 11 einzureichen. Danzig, den 7. November 1919. (6042) Der Magistrat. Die Beauftragten des Volksgutsamtsbüros.

Wilhelm-Theater

Besitzer Kommissionsrat Hugo Meyer. Bühnenleitung Willy Koßmann. Freitag, den 7. November, abends 8 1/2 Uhr: Zum ersten Male! **Bruder Leichtsin!** Operette in 3 Akten von Leo Ascher. Vorverkauf täglich von 10-3 Uhr bei Bruno Kodlin, Langenmarkt 23.

Künstler-Spiele Danziger Hof

Eingang Dominikswall 6. Dir.: Alex Braune Art.-Leit.: Alfred Müller. Joga Lars — Ines und Alex — Lura Meissner Karl Edler — Anni Wilkens-Schönfeld — Dr. Alfons Lachpeltewitz — Ellen Rathe — Adolf Kernbach Konzertorchester-Leiter: Violin-Virtuose Steffle. Preise der Plätze: Terasse und Orchestersessel 7,50, Parkettsessel 6,50, I. Tischplatz 5,-, 2. Tischplatz 3,50. (5076)

Jeden Sonntag nachmittag 4 Uhr: **Musikalischer Tee** Gesangs- u. Tanzaufführungen. **Künstlerdiele** Eröffnung in den nächsten Tagen.

Lichtbild-Theater Langenmarkt Nr. 2

3 Heute u. folgende Tage 3 **„Ich lasse Dich nicht!“**

Nach Motiven des berühmten Romans von H. Courtis-Mahler in der Hauptrolle: Edith Müller.

„Eines Mannes Wort“ Sensations-Schmerzspiel mit Bruno Kastner.

Die Kunst, beim Weibe Liebe zu erwecken! Ein Lustspiel, bei dem Sie wirklich lachen müssen, gespielt von Gerhard Dammann. Beginn täglich 3 Uhr. Letzte Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Jahresfeier der Revolution

Sonnabend, den 8. November d. J., abends 8 Uhr, im grossen Saal der „Sporthalle“

Künstlerischer Fest-Abend

Prolog, Feste, Rezitationen, Gesangsvorträge des Arbeiter-Gesangsvereins „Sängertrio“, Orchester des Stadttheaters. Dirigent: Kapellmeister Viktor Wolfgang Schwarz.

Kasseneröffnung 8 Uhr.

Beginn 9 Uhr.

Eintrittskarte à Mk. 2.— erhältlich in der Volkswacht-Buchhandlung, Paradiesgasse 32, Parteibüro 4, Damm 7, II, Zigarrenhandlungen Gottke Nachf., Langebrücke 18, Sellin, Schüsseldamm 35, bei den Vertrauensleuten und an der Abendkasse. (6036)

Sozialdemokratische Partei.

Zietemann & Krieg

Photographisches Atelier

56 Vorstädtischer Graben 56

Porträts :: Vergrößerungen :: Familien-Gruppen

(3777)



Danziger Zentral Lichtspielhaus

Tel. 1019 Langgasse 31 Tel. 1019

Vornehme Lichtbildbahn.

Spielplan

von Freitag, d. 7. bis Donnerstag, d. 13. Nov. Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr. Beginn 3 Uhr. Ununterbrochene Musikbegleitung der erstklassigen Hauskünstlerkapelle. — Einzig am Platze. Musikleitung: Max Herbert.

Vom Rande des Sumpfes

in 5 Akten, nach einer Idee von Toni Attenberger. In den Hauptrollen: La Synd. Carl de Volt. Arthur Wartan.

Seine Ferienbraut.

Lustspiel in 3 Akten. Kurt Veerman als Hauptdarsteller.

Die Prinzessin u. d. Troubadour.

Drama in 4 Akten von Paul Rosenheym. Hauptdarsteller: Edda Lindberg, Conrad Veidt.

Die Tochter des Bajazzo.

Drama in 4 Akten (6039) mit Rita Clermont und Karl Beckersachs.

Programmänderungen vorbehalten.

Rautabak!

gute Fabrikware, also kein Erfsch. (4967) **Rauchtabak** garantiert rein, bis 5 Pfd. Engrospreis. Ein kleiner Poffen guter Zigarren. Zigaretten o. M. zum Wiederverkauf. Schnupftabak Pfd. 8.— Mk. **Walter Belau,** Portehallenstrasse.

Radst-Sunij! 60 musische Original-Mit-Aufnahmen in toller Ausfuhr. 5 Serien a 12 Aufn. je nur 20 Mk., Einzelserie 5 Mk. franzos. Radst. Prospekt kostenlos (5014) Oberbach & Saube, Wtl. K. Belgig 80, Lörnerstr. 46.

Alle Qual hört Messal ärztlich verordnet bei: Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Nervenschmerzen und ähnlichen Leiden. Fr. 2.75 Allein echt durch: (4265) Adler-Apothek, Ohr., (4266) Engel, Tscholarz, 68-Drög. O. Beltsward, Langmarkt 13 — A. Jahnke, Weidengasse, — B. Faell, Junkerz. 12, — Miners-Drög., 4. Damm 6, — Drög. W. Gieser, Altes Grd. 19-20 Hans-Drögaria, Poggendorf 1, — Drög. A. Lindenberg, Kobleng. 2, — K. Koch, 1. Damm 12, — H. Schabert, Langstr. 111, — B. Schalk, Schichaustr. 3, — Th. Style, Fischmarkt 1-3, — Löwen-Drogerie, Paradiesg. 5.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper. Freitag, den 7. November 1919, abends 6 Uhr. **Donnerkater B. II.** Zigeunerliebe. Komische Operette in 3 Akten von Franz Schar. Sonnabend, den 8. November 1919, abends 6 Uhr. **Donnerkater C. II.** Das Kaffeehaus. Schauspiel in 3 Akten von Georg Geibler und Kurt Götz. Sonntag, den 9. November 1919, abends 6 Uhr. **Donnerkater haben keine Gültigkeit.** **Der Troubadour** Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Montag, den 11. November 1919, abends 6 Uhr. **Donnerkater D. II.** Die Kaffeebahn. Schauspiel in 3 Akten von Georg Geibler und Kurt Götz.

UT Lichtspiele an Hauptbahnhof Telefon 2076 **Ab Freitag d. 7. November** **Die große Victoria** **2. Teil**

Volkspflege. Besondere Dienstreise. **„Johanne“** **„Eines Mannes Wort“** **„Die Kunst, beim Weibe Liebe zu erwecken!“** **„Gerhard Dammann“**

Gedania-Theater Schüsseldamm 53/55.

Ab heute! Ab heute! **Das Aufsehen erregende Programm!** **„Rausch“** oder: (6041) **„Zwei Menschen, die sich hassen — weil sie sich zu sehr geliebt“** von Strindberg in 5 Akten mit **Asta Nielsen.** **„Die vier Teufel“** Die große Zirkusattraktion in 1 Vorspiel und 3 Akten. — Spannung von Akt zu Akt. **Ab Freitag: „Die Tochter der Prostituierten“** Es empfiehlt sich die Nachmittagsvorstellung zu besuchen. Beginn der letzten Vorstellung 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Sperrsis 1,80 Mk. I. Platz 1,50 Mk., II. Platz 1,30 Mk., III. Platz 1,10 Mk.

Transmission

Transmissionsweite 45 mm, 6,5 m lang eiserne 3-Stufen-Zentrifugalpumpe 45,39 verkauft einzeln oder im ganzen

Ich habe mich in Danzig, Karmelitargasse 5 (gegenüber dem Hauptbahnhof) als **Rechtsanwalt** niedergelassen. (6040) **Dr. B. Herrmann,** Rechtsanwalt.

6. Geld-Lotterie zur Wiederherstellung des St. **Nikolaus-Münsters** in Ueberlingen. **Ziehung bereits am 20. u. 21. Novbr. 1919** Gewinnkapital bar Mk. **155 000** **I Hauptgewinn Mk. 60 000** **20 000** **10 000** **5 000 usw.** Original-Lose in jeder Anzahl versendet incl. Porto und Gewinnliste zum Preise von Mk. 3.30 auch gegen Nachnahme (6015) **Haupt-Lose-Zentrale** **Karl Meier, Hamburg-Eilbeck.** (Liste wird jedem Besteller aufgefördert übers.) **Wer bar Geld braucht!** **Steindruckvertrieb** wend. Rd. direkt a. R. Leditz findet gute Beheile bei Danzig, Paradiesgasse 8-9. **Carl Becker, Röpingsgasse 7.** (5922) (4967)